



Anspruch und Wirklichkeit nach einem Jahr Ampel- Europakoordinierung

Rede von Generalsekretär Bernd Hüttemann beim
Europe.Table Hintergrundgespräch

EU-in-BRIEF | Ausgabe 01-2023

Hinweis: Es gilt das gesprochene Wort

Im Koalitionsvertrag versprach die Ampelkoalition eine aktive Europapolitik und eine stringenteren Koordinierung. Nach knapp einem Jahr ist es Zeit für eine erste Bilanz. Um diese gemeinsam zu ziehen, veranstaltete Europe.Table am 19. Januar 2023 ein Hintergrundgespräch mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft und gesellschaftlichen Kräften. Auf Basis der EBD-Analyse und EBD-Grafik zu einem Jahr Bundesregierung brachte Generalsekretär Bernd Hüttemann eine Bewertung aus Sicht der EBD ein und stellte die Versprechen des Koalitionsvertrags auf den Prüfstand.

Sehr verehrte Abgeordnete und Exzellenzen, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Bundesregierung, sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank an Table.Media für die Gelegenheit, inhaltliche Impulse zu setzen, bevor ein spannendes Programm beginnt. Mir wurde gesagt, dass ich die Diskussion anregen soll. Das mache ich gerne.

Ein Wort zur Genese: Im Vorfeld der Bundestagswahl hat die EBD unter dem Schlagwort "Deutscher Europaplan" intensiv mit nahezu 100 Expertinnen und Akteuren möglicher neuer Koalitionsregierungen das Thema diskutiert.

Denn seit 1949 schafft die EBD sich und anderen gerne einen Überblick, wie der Gestaltungsauftrag aus dem Grundgesetz zur "Verwirklichung eines Vereinten Europas" (Art. 23 GG) in die politische Tat umgesetzt werden kann.

Politologisch gesagt, wollen wir, dass Policy, Politics und Polity im Einklang stehen. In der Sprache der Designer: Form follows function. Wir wollen, dass Europa mit und durch Deutschland funktioniert und dafür brauchen wir richtige Formen/Polity - auf allen Ebenen!

Vorab: Was macht einen Mitgliedstaat (insb. Deutschland) stark in der Europapolitik?

- Klare und kohärente Verantwortungsstrukturen
- Agendawatching und Akteursmapping (auch nichtstaatliche Akteure)
- Proaktive Strategieentwicklung auch mit anderen Staaten/Akteuren = Verbündetenstrategie
- Parlamentarische und gesellschaftliche Verankerung
- Vorausschauende Verhandlungsmandate mit notwendiger Flexibilität

Schon 2013 konnten wir eine Koalition erstmals überzeugen, unser Thema in ihren Vertrag einzufügen, damals nur den Ist-Stand der 90er Jahre. 2021 hat sich die Ampelkoalition vorgewagt. Sie stellte erstmals fest, dass es in puncto Koordinierung Luft nach oben gibt. Sie hat sogar zwei Kapitel doppelt gemoppelt mit dem Titel Europakoordinierung eingebaut. Auf Seite 107: "Wir wollen eine aktive Europapolitik betreiben und haben einen konstruktiven Gestaltungsanspruch, zu dem auch gehört, uns durch eine stringentere Koordinierung eindeutig und frühzeitig zu Vorhaben der Europäischen Kommission zu positionieren." Und auf Seite 140: "Um eine bestmögliche Vertretung deutscher Interessen auf europäischer Ebene zu erreichen, wird die Bundesregierung ein geschlossenes Auftreten gegenüber den europäischen Partnern und Institutionen sicherstellen. Dazu werden sich die Koalitionspartner innerhalb der Bundesregierung eng abstimmen und zu regelmäßigen europapolitischen Koordinierungen zusammenfinden."

Defizite in der Europakoordinierung

Uns war in der EBD klar, dass nicht alle Vorschläge in einen Koalitionsvertrag gehören, da sind Organisationserlasse und Änderungen der Gemeinsamen Geschäftsordnungen nötig. Aber wir vermissten gleich einen zentralen Punkt unseres Europaplans - nämlich die ressortübergreifende Koordinierungseinheit im Kanzleramt, die die Fachexpertise aus den Bundesministerien bündelt und strategische Impulse für EU-Reformen und europäische Politikgestaltung setzt. Auch fehlt uns ein politisches Lenkungsgremium etwa in Form eines ständigen EU-Koalitionsausschusses.

Man könnte versucht sein, dass weniger Verfahren besser sind. Doch nach einem Jahr stellen sich viele Fragen, die in Gesprächen mit Innen- und Außenansicht aufkamen:

Hätte beim medial breit getragenen Thema Taxonomie nicht doch das Europäische Parlament genutzt werden können, um den Delegierten Rechtsakt der EU-Kommission zu relativieren? Hätte die Bundesregierung das Entlastungspaket nicht doch früher und strategischer mit den europäischen Partnern bzw. über die Institutionen abstimmen können? Hätte die deutsche Position zum Ende des Verbrennungsmotors im Fit-for-55-Paket nicht besser frühzeitig innenpolitisch abgesichert werden können? Und läuft es nicht entgegen dem Versprechen des Koalitionsvertrages, sich frühzeitig zu Vorhaben der EU-Kommission zu positionieren, wenn die Bundesregierung sechs Monate im Rat braucht, bis sie sich eine abgestimmte Position zum EU-Lieferkettengesetz geben kann?

Hier mischen sich strukturelle Beobachtungen mit inhaltlichen Auswirkungen:

Das "German Vote" habe de facto zugenommen sagt man oft. Manch eine Enthaltung wird aber durchaus durch den

Anschluss an ein unvermeidliches Ergebnis auf den letzten Metern vermieden.

Deutsche Europapolitik werde parlamentarisch, föderal und gesellschaftlich nicht breit genug eingebettet. Hier mache jedes Haus sein eigenes Ding und folge nicht einheitlichen nachhaltigen Standards.

Für unsere engsten Verbündeten scheint die Verantwortungsstruktur der deutschen Europapolitik weiter ein schwarzes Loch zu sein, wie wir soeben hören konnten.

Denn es ist weiter nicht erkennbar, wer eine stringenteren Koordination strategisch wirkmächtig vorantreibt. Es gibt auch hier kein Zentrum deutscher Europapolitik.

Parteifarbe wird weiter gerne als Begründung für mangelnde Strategie genannt. Es finden sich aber stets Gegenbeispiele. Auch gleiche Farben schützen offensichtlich nicht beim Häuserkampf.

Hinzu kommt: Allianzen werden immer vielfältiger und volatiler, eine koordinierte wie flexible Antwort darauf immer nötiger. Die Stärken einer Public Diplomacy auch jenseits staatlicher Akteure werden für Ziele und Strategien in der EU-Gesetzgebung nur unzureichend genutzt.

Obwohl der Koalitionsvertrag große Ambitionen in der Europapolitik aufweist, wurde von Anfang an in der Administration von der Undurchführbarkeit gesprochen. Es sei das Papier nicht wert. Ein Beispiel ist der EU-Reformprozess „Konferenz zur Zukunft Europas“ und ein möglicher Konvent.

Fazit: Die deutsche Europakoordinierung würde ein Designer anders benennen: Function follows form. Europapolitik in Deutschland ist fragmentiert und reaktiv, leider ohne Strategie.

Nota bene: Wir befinden uns im Jahr vor der Europawahl und sind mit dem Angriffskrieg von Russland auf das freiheitlich demokratische Europa konfrontiert.

Ich bin gespannt auf die Diskussion. Vor allem hoffe ich, dass das kommende Podium diesmal besonders gut koordiniert Antworten auf eine stringenteren deutsche Europakoordinierung geben kann.

Aber es gibt Positives:

Dass eine Vorwärtsstrategie möglich ist, zeigt die Westbalkanstrategie, die lange Zeit zwischen den Häusern – ja Abteilungen und Referaten – fragmentiert war. Dies liegt aber aus meiner Sicht vor allem am nicht immer üblichen Gleichschritt des Auswärtigen Amtes und des Kanzleramtes. Auch bei diesem sehr positiven Beispiel fehlt eine breite Koordination etwa zwischen Ressorts für Wirtschaft, Umwelt und Migration.

Über den Autor

Bernd Hüttemann (*8. Dezember 1970 in Paderborn) ist seit 2003 Generalsekretär der Europäischen Bewegung Deutschland e.V. (EBD). Zum Thema Lobbyismus und Public Diplomacy in der EU lehrt er am Jean-Monnet-Lehrstuhl der Universität Passau und an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin.

Kontakt: info@netzwerk-ebd.de

Beim Zitieren dieses Artikels verweisen Sie bitte auf: <https://www.netzwerk-ebd.de/publication/bernd-huettemann-anspruch-und-wirklichkeit-nach-einem-jahr-ampel-europakoordinierung-eu-in-brief-01-2023>

Impressum

EU-in-BRIEF | Analysen – Positionen – Vorausschau ist ein kostenloses Informationsangebot im PDF-Format des Netzwerks Europäische Bewegung Deutschland.

ISSN-Nummer: 2191-8252

Zitier-Hinweise: Bisher wurden keine verbindlichen Regeln zur Zitierweise digitaler Publikationen geschaffen. Daher bitten wir, folgende Angaben zu übernehmen, wenn Sie einen unserer Texte zitieren möchten: Autoren des Textes, Titel des Textes, Internetadresse wie angegeben. Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

© **Europäische Bewegung Deutschland e.V.**

Alt-Moabit 92 | D-10559 Berlin

T +49 (0)30 3036201-10 | F -19

info@netzwerk-ebd.de

Herausgeber: Bernd Hüttemann (V.i.S.d.P.)

Mehr Wissen!

Auf der Website der EBD erfahren Sie alles Wesentliche über unsere Organisation und können kostenfrei auf eine Vielzahl von Informationen zu Europa zugreifen: <http://www.netzwerk-ebd.de>.

Die Europäische Bewegung Deutschland e.V., gegründet 1949, ist das größte zivilgesellschaftliche Netzwerk in Deutschland und institutioneller Partner des Auswärtigen Amtes.